

Thema des Monats

Unternehmerstimmen zum Jahresbeginn

Das Jahr 2024 wird im Wohnungsbau wie auch schon im Jahr 2023 durch die Verringerung der angeschobenen Investitionen und die Kombination aus gesetzlich veranlassten zu hohen Baukosten und hohen Zinsen geprägt werden.

Eine dramatisch niedrigere Tätigkeit im Ein- und Zweifamilienhausbau, eine deutlich niedrigere Tätigkeit im Mehrfamilienhausbau werden massiv negative Einflüsse auf die Bauwirtschaft haben.

Die Frühindikatoren wie Bauanträge, Baugenehmigungen, Finanzierungsverträge zeigen alle nach unten. Unsicherheit bei Wohnungsbauförderung, überbordende Regulierungswut, politische Unzuverlässigkeit und Sprunghaftigkeit führen zu massiver Zurückhaltung aller investitionswilligen und investitionsfähigen Bauherren.

Es muss endlich ein Korrekturruck durch das Land gehen und in allen regionalen und überregionalen Vorschriften aufgeräumt und ausgemistet werden.

Auch dürfen wir keine Angst haben, EU-Regulierungswut und EU-Bürokratie in ihre Schranken zu weisen.

Der Infrastrukturbau wird auf mindestens ähnlich gutem Niveau wie bereits 2023 weiterlaufen, Deutschland ist über viele Jahre marode gespart worden, die Investitionen in Ersatzbauten sind vernachlässigt worden, alle Verkehrsträger stehen vor massiven Problemen, die Funktionsfähigkeit unseres Verkehrsnetzes zu gewährleisten.



Dipl.-Ing. Thomas Echterhoff,
Geschäftsführender Gesellschafter
Bauunternehmung Gebr. Echterhoff
GmbH & Co. KG, Westerkappeln,
Verbandspräsident

**Es wird ein schwieriges Jahr,
ein sehr schwieriges Jahr.**



Dipl.-Ing. Johannes van der Linde,
Geschäftsführender Gesellschafter
Ludwig Freytag GmbH & Co. KG,
Oldenburg, Vizepräsident

„Verpflichtung zur Nachhaltigkeitsberichterstattung“, „Pflicht zur Arbeitszeiterfassung“ bei gleichzeitiger Vertrauensarbeitszeit, „Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz“, „Ersatzbaustoffverordnung“, „Hinweisgeberschutzgesetz“ etc.

Die Liste der von den zumeist mittelständischen Bauunternehmen zusätzlich zu erfüllenden gesetzlichen Auflagen wird immer größer!

Als Unternehmensgruppe Ludwig Freytag erwünschen wir uns für das gerade begonnene Jahr 2024 vor allem Planungssicherheit, verlässliche Rahmenbedingungen und die Reduzierung bürokratischer Hemmnisse, um den anstehenden umfangreichen Zukunftsbauaufgaben in den Bereichen Energieversorgung, Infrastruktur und Wohnen mit Zuversicht und Optimismus begegnen zu können.

2023 befand sich die gesamte Wirtschaft immer noch im Schatten der Auswirkungen des Ukraine Krieges, Auswirkungen und Gewöhnung des Marktes an die Zinserhöhung, enormen Preissteigerungen der Energiekosten für alle Branchen und einer unsteten Wirtschaftspolitik.

Das Jahr 2024 wird sowohl national wie auch international spannend. Die Regierungskoalition erweckt den Eindruck mehr am Machterhalt als an progressiven Lösungen zu arbeiten. Der Ausgang der US - Wahl kann die Energieversorgung Europas nachhaltig beeinflussen, ein Regierungswechsel die Weltwirtschaft unvorhersagbar beeinflussen.



Dipl.-Ing. Florian Kroker, Geschäftsführer
Max Kroker Bauunternehmung GmbH & Co.,
Braunschweig, Präsidiumsmitglied

[weiter auf Seite 2](#)

INHALTSVERZEICHNIS

1-2 Thema des Monats

Unternehmerstimmen
zum Jahresbeginn

2 Kommentar

Unternehmerstimmen
zum Jahresbeginn
Die Baustellen der Nation

3 Forum Nord

Frauen Netzwerk-Bau

4 Forum Nord

Krise im Wohnungsbau
Bauarbeitsmarkt im
Dezember 2023
Stillstand in Hannover



Die Aussichten für das vor uns liegende Jahr sind leider alles andere als rosig. Die Appelle an die Politik sind verhallt, wichtige Förderzusagen sind zurückgenommen, die Erhöhung der LKW Maut trifft alle Bereiche der Bauindustrie. Dadurch ist, wie in den Vorjahren, nicht nur der Wohnungsbau betroffen, sondern somit alle Bereiche der Bauwirtschaft.

Hier ist aus meiner Sicht eine Kraftanstrengung der Politik und der Gesellschaft nötig. Über alle föderalen Ebenen hinweg, ohne ideologischen Zwang, eine klare Zusage an den Standort Deutschland zu geben, Versprechen zu halten und für Planungssicherheit zu sorgen.

Die individuellen Aussichten der einzelnen Unternehmen sind so vielfältig wie die Aufgaben der Bauwirtschaft.

Für das Jahr 2024 ist es recht kurz zusammenzufassen. Wir stehen an einem Punkt in Deutschland, wo wir uns immer weiter ins Abseits manövriert haben. Das sehe ich inzwischen auch nicht nur im Wohnungsbau sondern auch in allen anderen Disziplinen am Bau so. Von den Mitteln und Kapazitäten für die Infrastruktur, der Gebäudesanierung bis zum Ausbau der Erneuerbaren Energien ist ohne schlüssige und verlässliche Vorgaben aus Berlin nur ein Teil zur Umsetzung und damit Arbeit für unsere Unternehmen zu bringen. Da werden auch die angestrebten Punkte aus den Gipfeltreffen wenig dran ändern.

Die schon für 2023 dringend benötigte Verlässlichkeit in der Politik ist leider gar nicht mehr gegeben. Ohne unsere langfristigen Perspektiven haben wir in unserer Baubranche, die in längeren Zyklen agieren muss als andere Branchen, einen schweren Stand und müssen uns für dieses Jahr warm anziehen.



Dipl.-Ing. Per Carsten Meyer,
Geschäftsführender Gesellschafter
WILLI MEYER
Bauunternehmen GmbH,
Uelzen, Präsidiumsmitglied

DIE BAUSTELLEN DER NATION

Dieses Buch wird wohl an Heilig Abend unter einigen Weihnachtsbäumen gelegen haben. Wer dieses „faktenbasierte, höchst solide recherierte“ Werk liest, „wird bei all den Debatten über Deutschlands in der Tat manchmal betrübliche Gegenwart auf einem festen Fundament mitreden können“, urteilt die Süddeutsche Zeitung über „Baustellen der Nation: Was wir jetzt in Deutschland ändern müssen“ (Ullstein-Verlag). Bekannt sind die Autoren Philip Banse und Ulf Buermeyer auch als Macher des Podcasts „Lage der Nation“ (lagedernation.org).

Schon das erste Kapitel, „Das Land der bröselnden Brücken“, liest sich wie von allein und zeigt schonungslos auf, warum es der Politik so schwer fällt, für gute Infrastruktur zu sorgen – und wie es dennoch gelingen könnte! Die Autoren machen unmissverständlich klar, dass der Verfall der Infrastruktur – ob Schiene, Wasserstraße, Autostraße oder Gleis – gravierende Folgen für die Wirtschaft hat. Gebremst wird dadurch auch die Energiewende, denn Schwerlasttransporte müssen Hunderte Kilometer an Umwegen fahren, um zum Beispiel bröselnde Brücken zu umgehen. Die Staukosten summieren sich ins Endlose und steigen von Jahr zu Jahr – ganz zu schweigen von den durch Staus und Stop-and-go bedingten Klimaschäden.

Schonungslos zeigt das Autorenteam auf, dass eine nachhaltig geförderte Infrastruktur nicht zum zeitnahen politischen Erfolg werden kann. Deshalb denke die Politik immer kurzzeitiger; man will ja wiedergewählt werden. Es lohnt sich also ein Blick auf diese konstruktive Bestandsaufnahme, in der ebenfalls die „Entgleisung“ der Bahn, die gesetzliche Rente und der Föderalismus ihre Kapitel abbekommen.



FRAUENNETZWERK-BAU



Die Bauindustrie ist Leitbranche für die Beantwortung eines Großteils der sozialen, ökologischen und infrastrukturellen Fragen unserer Zeit. Sie realisiert die Zukunft unserer gebauten Umwelt. Zugleich ist sie Wirtschaftsmotor und bietet als Branche der Chancen hervorragende Job- und Karrieremöglichkeiten für ihre Beschäftigten und kommende Generationen von Fachkräften im gewerblichen und akademischen Bereich. Die BAUINDUSTRIE ist der festen Überzeugung, dass nicht nur die Verantwortung für die vor uns liegenden Aufgaben, sondern auch die sich bietenden beruflichen Chancen besser getragen und genutzt werden können, wenn eine stärkere Öffnung der Branche für weibliche Fach- und Führungskräfte vorangetrieben wird. Sie verschreibt sich dem Ziel, den Anteil von Frauen in allen beruflichen Ebenen auszubauen. Schirmherrin ist Bundesbauministerin Klara Geywitz.

Das Netzwerk soll für Frauen aller baubezogenen Tätigkeiten als Forum des Austauschs und der gegenseitigen Förderung dienen – von der Auszubildenden oder Studierenden bis zur Geschäftsführerin. Zugleich sollen im Rahmen des Netzwerks nachhaltige Mentoring-Strukturen geschaffen werden, die den Ein- und Aufstieg von weiblichen Nachwuchskräften unterstützen.

In der aktuellen Ausgabe Karrierefürer Bauingenieure 2023/2024 wurde ein Interview mit der Vizepräsidentin des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie Dipl.-Kffr. Jutta Beeke hierzu veröffentlicht.



Jutta Beeke,
Geschäftsführende
Gesellschafterin
der Echterhoff Bau-Gruppe
©HDB/Bollhorst

Nachfolgend einige Stichpunkte:

- Welche Ziele werden mit dem FrauenNetzwerk-Bau verfolgt?

Wir wollen die Frauen in unserer Branche sichtbar machen und ihnen gebündelt eine Stimme geben. Wer heute noch glaubt, die Baubranche sei eine reine Männerdomäne, der liegt falsch. Seit Jahrzehnten bestimmen Frauen vor allem in den Ingenieurberufen die Gesetze der Branche mit und steuern wichtige Innovationen bei. Diese Tatsache wollen wir nun sichtbar machen. Mit dem Ziel, dass sich noch mehr Frauen für eine Karriere in der Baubranche interessieren, wenn sie sehen, was in unseren Unternehmen möglich ist.

- Welche Erkenntnisse erhoffen sich die Bauindustrieverbände von der Netzwerkarbeit und vom Austausch mit Frauen?

Der Erfolg unserer Branche beruht auf der Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen. Diese ist abhängig von den Entscheidungen, die in den Unternehmen getroffen und umgesetzt werden – und zwar von Menschen. Wir benötigen daher hochqualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in ihrer Tätigkeit nicht nur einen Broterwerb sehen, sondern die durch ihre Arbeit eine Identität finden. Im FrauenNetzwerk wollen wir lernen, wie weibliche Identität in der Bauwirtschaft beschaffen ist. Sprich, welche Wege und Ziele Frauen in unserer Baubranche verfolgen, welche Hürden sie dabei überwinden müssen. Ausgehend von diesen Erzählungen und Erfahrungen wollen wir lernen, wie wir als Branche noch mehr Frauen dafür motivieren können, ihren beruflichen Weg bei uns zu finden und sich mit dem Bau zu identifizieren. Dieses Wissen ist wichtig für uns als Verband, wir geben es aber auch an unsere Unternehmen weiter.



KRISE IM WOHNUNGSBAU: Runter mit den Standards

Tim-Oliver Müller, Hauptgeschäftsführer der BAUINDUSTRIE, zum aktuellen ifo-Geschäftsklimaindex im Wohnungsbau:

„Die Stimmung im Wohnungsbau ist so schlecht wie seit 30 Jahren nicht mehr – über die Hälfte der Wohnungsbauunternehmen klagt über Auftragsmangel. Bundesregierung, wir haben ein Problem: Denn wir sprechen nicht über abstrakte Dinge, sondern über bezahlbaren Wohnraum, der dringend gebraucht wird. Unsere Bauunternehmen können diesen Wohnraum schaffen – dafür muss der Wohnungsbaumotor aber wieder angeschmissen werden. Im Haushalt 2024 werden wohl keine zusätzlichen Mittel bereitgestellt, das ist enorm bitter für unser Land und zigtausende Mieterinnen und Mietern. Sollte die Regierung an dieser Entscheidung festhalten, bleibt nur: Standards runter, auch im Bereich der Energieeffizienz, den Weg frei machen für serielles Bauen und Sanieren, die Einführung des digitalen Bauantrags und bundesweit einheitlicher, digitaler Verwaltungsprozesse sowie die Vereinheitlichung der 16 Landesbauordnungen hin zu einer verbindlichen Bundesbauordnung – das alles kann Baukosten senken und kostet keinen Cent. Die Bundesregierung hat jetzt die Chance, klare, eindeutige und mutige Entscheidungen zu treffen.“

Signal für den Wohnungsbau

Der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages hat sich darauf verständigt, eine weitere Milliarde Euro für den Wohnungsbau zur Verfügung zu stellen.



Tim-Oliver Müller, Hauptgeschäftsführer der BAUINDUSTRIE

Tim-Oliver Müller, Hauptgeschäftsführer im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie:

„Gute Signale in Krisenzeiten sind hoffentlich doppelt wirksam: Bundesbauministerin Klara Geywitz hat den Haushaltsausschuss in den letzten Zügen seiner Beratungen von einem Zinsverbilligungsprogramm für den Wohnungsbau überzeugt – das ist angesichts der prekären Haushaltslage und vor dem Hintergrund der Situation auf dem Mietmarkt ein gutes Signal. Wir schauen uns jetzt genau an, wie das neue Programm ausgestaltet wird. Wichtig ist, dass die Baukosten nicht durch unnötig hohe Anforderungen an das Gebäude in die Höhe getrieben werden. Das gilt gerade für die Energieeffizienz. Hier reicht aus Bausicht EH55 maximal aus, wenn gleichzeitig klimafreundlich Energie und Wärme genutzt werden kann.“

Bauarbeitsmarkt im Dezember 2023: 14,9 Prozent mehr arbeitslose Facharbeiter

Der Anstieg der Insolvenzen macht sich weiterhin auf dem Bauarbeitsmarkt bemerkbar: Die BA meldete im Dezember einen Anstieg der Zahl der arbeitslosen Baufacharbeiter mit bauhauptgewerblichen Berufen um 14,9 Prozent auf 17.449. Gleichzeitig sank die Zahl der gemeldeten offenen Stellen um 6,4 Prozent auf 13.992. Die Zahl der offenen Stellen für Bauingenieure legte hingegen um 5,5 Prozent auf 4.982 zu, bei gleichzeitigem Anstieg der Zahl der Arbeitslosen um 21,3 Prozent auf 2.209.

STILLSTAND IN HANNOVER

Laut einer Verkehrsanalyse des Informationsdienstes Tomtom ist Hannover eine der staureichsten Städte Deutschlands. Laut der Tomtom Analyse landet Hannover auf Platz 12 von insgesamt 27 untersuchten deutschen Städten. Für den Vergleich wurde eine Strecke von 10 Kilometern quer durch die Stadt festgelegt und gestoppt. Die tägliche Fahrt dauerte 2023 im Durchschnitt in Hannover 19 Minuten. Tendenz steigend.

Die größten Staufallen in Hannover sind die Schnellwege.

IMPRESSUM

Bauindustrieverband Niedersachsen-Bremen e. V.
Eichstraße 19 | 30161 Hannover
T +49 511 34834-0 | E info@bauindustrie-nord.de

oeding print GmbH
Erzberg 45 | 38126 Braunschweig
T +49 531 48 015-0 | E info@oeding-print.de

Verantwortlich: Jan Hetebrügge
Nachdruck, auch auszugsweise gestattet.
Quellenangabe und Belegexemplare erbeten.